

Acht Dinge, die wir in Basel auch nach dem Fussball-Spektakel behalten wollen

Frauen-EM 2025 Von den Ampelfrauen bis zur Fan-Euphorie: Die Women's Euro hielt die Stadt gut einen Monat lang in ihrem Bann.

1 Gemeinsame Begeisterung für den Frauenfussball

Der erste EM-Viertelfinal der Schweizerinnen: Was für ein spektakulärer Abend. Dieses Spiel mit so vielen Menschen in einem Basler Public Viewing zu erleben, hat mich berührt – anders, als es bisher ein Match der Männer geschafft hat. Denn als Fussball spielende Frau war es schön, zu sehen, dass die Menschen diesem Sport endlich seine verdiente Aufmerksamkeit schenken. Ich wünsche mir, dass diese EM kein Einzelfall bleibt und ich mich an der WM 2027 wieder mit zahlreichen anderen Menschen in Basler Public Viewings vom Frauenfussball und der daraus entstandenen Stimmung mitreissen lassen kann. (lbu)



Public Viewing auf dem Barfüsserplatz: Unzählige Fans verfolgen in der Basler Innenstadt den Final zwischen England und Spanien. Foto: Pino Covino

2 Women's Euro als Gesprächsthema

Sonntags im Zug von Basel nach Luzern. Zwei Frauen mittleren Alters diskutieren über die Women's Euro. Ihnen fällt auf, wie friedlich die EM abläuft. Was ist interessant an dem Gespräch? Vor allem, dass die beiden überhaupt über Frauenfussball reden und sich ein Bild gemacht haben. Aber auch, wie augenfällig der Unterschied zu den Gefechten der Männer ist. Ersteres bleibt hoffentlich so. Beim Letzteren wäre zu wünschen, dass die Männer sich ein Vorbild nehmen. (mw)

3 Günstige Tickets

Es war ein Fest für alle: Diese EM hat selbst jene ins Stadion geholt, die sich bis anhin gar nicht so sehr für Fussball interessiert hatten. Das liegt auch an den Ticketpreisen. Tickets ab 25 Franken, selbst für einen Halbfinal, sind ein Traum. Bei der Männer-EM 2024 waren es in der gleichen Phase mindestens 80 Euro. Spielen die Männer des FCB im Joggeli, kostet das Zuschauen ausserhalb des Family Corner und der Muttenzerkurve mindestens 38 Stutz. Schön wäre doch, wenn Tickets auch bei den Männern erschwinglich wären. (mel)



Ampelfussballerinnen in Basel. Foto: Gabor Baumgarten (Imago)

4 Verspielte Ampeln für Basel

Die Ampelfussballerinnen machten weltweit Furore. Und sie dürfen gern bleiben – müssten sogar. Das Repertoire an Ampelfiguren darf gern noch mit Fussballern und Fasnachtsfiguren erweitert werden. Man kann einwenden, dass diesem Wunsch gesetzliche Hürden im Weg stehen. Wer aber streng nach dem Buchstaben geht, verkennt das Potenzial verspielter Ampeln. Berlin machte es vor: Der DDR-Ampelmann ist eine Kultmarke und ein Merchandise-Megaseller. Basel Tourismus darf sich schon die Hände reiben. (lha)

die Fussballfelder in der Region Basel ausgebucht sind, muss das doch möglich sein. (and)

6 Sonnencreme-Spender

Wie oft vergisst man den UV-Schutz zu Hause oder muss sich nach dem Sprung ins Wasser doch noch einmal das Gesicht einschmieren? Die Sonnencremespender des Kantons sind da so simpel wie hilfreich. Sie kann man auch für die ganz normalen Basler Sommer gut und gern stehen lassen. (as)

7 Grünes Licht für Frauen im Stadtbild

Im Juli leuchteten den Basler Passanten plötzlich Fussballerinnen statt die gewohnten Ampelmännchen entgegen: Dieses einfache Signal im Stadtbild hat bei mir mehr ausgelöst als erwartet – denn so fühlt frau sich auch repräsentiert. Die männliche Anatomie galt bis vor kur-

zem in vielen Dingen als Norm – sei es bei Crashtest-Dummies, in der Medizinforschung, bei Fussballtrikots oder eben bei der Ampel. Frauen von Anfang an mitzudenken und nicht nur als Abweichung zu sehen, ist wünschenswert. Die Ampel ist da ein augenöffnendes Signal. (jug)

8 Erfolge der anderen feiern

Von «Women Support Women» ist die Rede, wenn Frauen ihre beruflichen, privaten oder eben sportlichen Erfolge gegenseitig feiern. Dieser Support war während der EM in Basel deutlich spürbar – nicht nur unter Frauen, sondern durchs Band. Von «People Support People» könnte man sprechen, wenn Väter mit ihren Töchtern das Frauenteam anfeuern, einem fremden Menschen Komplimente für das Outfit machen oder die Leute vor der Leinwand schauen, dass es genug Platz für alle hat. Bitte mehr davon! (mhu)



Die rücksichtsvolle Stimmung, die während der EM herrschte, darf gern noch länger anhalten. Foto: Imago



Heiss begehrt: Das mobile Fussballfeld auf dem Messeplatz in Basel. Foto: Gabor Baumgarten (Imago)